

Psalm 7,10

Inhalt:

Was sind die Nieren?

Psalm 7, 10 Laß doch der Gottlosen Bosheit ein Ende nehmen und stärke den Gerechten, denn du prüfst die Herzen und Nieren, gerechter Gott 11 Mein Schild ist bei Gott, der aufrichtigen Herzen hilft.

So wie das Herz den Mittelpunkt des natürlichen Lebens darstellt, so bezeichnet das Wort ‚Herz‘ auch den Mittelpunkt des geistigen Lebens. Und so ist es auch mit den übrigen Organen, zum Beispiel den Nieren. Bei den Opfern sind auch die einzelnen Körperteile besonders genannt. Auf verschiedene Art müssen die Tiere zubereitet werden: die Sündopfer, die Brandopfer, der Kopf besonders, die übrigen Körperteile besonders, die Eingeweide besonders, die Schenkel.

Das alles hat geistige Bedeutung. Herz und Nieren weisen auf das Innerste des Menschen hin. Das Herz ist der Geist; die Nieren weisen auf die Reinigung, Läuterung hin.

Die Nieren müssen im Sinn der Reinigung den Ausscheidungsprozeß im Geistigen bilden, wo alles Widergöttliche ausgeschaltet wird, daß die Reinigung sich nicht in erster Linie darin auswirkt, daß man nicht sündigt, sondern daß man eine innere, vollkommeneren, treuere Stellung zur Erlösung einnimmt. Immer weniger sündigen ist dem Werk der Erlösung entgegen. Darum sagt Johannes:

„Wer die Hoffnung zu ihm hat, bereit zu sein, reinigt sich selbst, wie er auch rein ist“ (1.Jh.3,3), dessen Nieren müssen gesund arbeiten. Wenn die Nieren krank sind, ist der Mensch krank und stirbt. Wenn die Nieren nicht mehr arbeiten, scheidet das Unreine nicht mehr aus, der Mensch geht zugrunde.

Wenn der Mensch sich nicht reinigt, so wie Jesus selbst rein ist, kann er das Ziel, bereit zu sein, wenn Jesus kommt, nicht erreichen.

Wenn er in der Reinigung rückständig bleibt, kann er nicht bereit sein.

Wie muß man sich reinigen?

So wie er rein ist.

Wie rein ist Jesus?

Er ist vollkommen.

Was heißt das?

Bedeutet sich reinigen ohne Sünde sein?

Wenn Jesus ohne Sünde war und es heißt: ‚wie er rein ist‘ und diese seine Reinheit sich darauf bezieht, daß er ohne Sünde war, und wir müssen uns reinigen, wie er ohne Sünde war, dann müssen wir auch ohne Sünde sein.

Das, was wir in ihm sind, ist Reinheit.

Auf das kann sich die Reinigung nicht beziehen.

Es heißt: ‚Der Mensch reinigt sich selbst, gleich wie er auch rein ist.‘

Wie er rein ist.

Wo liegt der Fehler?

Das Kind Gottes, das diese Hoffnung zu ihm hat, nämlich wie es in 1.Jh.3 heißt:

1 Johannes 3,1 Sehet, welche Liebe hat uns der Vater erzeugt, daß wir Gottes Kinder heißen sollen! Darum erkennt uns die Welt nicht, weil sie Ihn nicht erkannt hat. 2 Geliebte, wir sind nun Gottes Kinder, und noch ist nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen aber, daß, wenn Er offenbar werden wird, wir Ihm ähnlich sein werden; denn wir werden Ihn sehen, wie er ist. 3 Und ein jeglicher, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich, gleichwie auch Er rein ist. 4 Ein jeder, der Sünde tut, übertritt das Gesetz, und die Sünde ist die Gesetzesübertretung. 5 Und ihr wisset, daß Er erschienen ist, um die Sünden wegzunehmen; und in ihm ist keine Sünde. 6 Wer in Ihm bleibt, sündigt nicht; wer sündigt, hat Ihn nicht gesehen und nicht erkannt.

Wo ist der Fehler gemacht worden?

Darin, daß man diese Worte auf die Zeit bezogen hat, wo Jesus im Fleisch war. Es handelt sich aber nicht darum, wie Jesus im Fleisch gelebt hat, sondern wie er heute ist in seinem Zustand. Also kann sich seine Reinheit nicht auf das Leben beziehen, das er im Fleische gelebt hat, sondern auf das Wesen, das er in seinem auferstandenen Wesen beim Vater darstellt.

Folglich kann sich die Reinigung des Kindes Gottes nicht auf die Erfahrung beziehen, sondern auf die Erkenntnis.

Es muß sich reinigen in der Erkenntnis, bis es den Sohn Gottes so sieht, wie er ist, bis es ihn so erkennt, wie er ist, bis es in der Erkenntnis Jesu nichts anderes mehr sieht, als wie er durch sein Opfer zur Rechten Gottes ist.

Wenn das Kind Gottes bereit sein will, muß es nicht dies und das in seinem Leben aufweisen, sondern Jesus erkennen.

Es muß das, was es von Jesu erkennt, im Glauben aufnehmen und bewahren.

Es muß in der Erlösung stark werden und den Bösewicht überwinden, so überwinden, daß der Bösewicht dem Kinde Gottes die Erkenntnis, die es von Jesu hat, nicht mehr rauben kann.

Darauf kommt es an.

Zuerst muß man

ihn sehen,

die Erkenntnis haben

und dann im Glauben vollkommen werden,

dann kommt die Verwandlung, dann wird man ihm gleich, man wird verwandelt.

Und das ist die Nierentätigkeit,

das ist die Ausscheidung alles Althergebrachten der väterlichen Überlieferung.

Wer in der Lehre Christi bleibt, hat den Vater und den Sohn.

Es handelt sich um die Lehre.

Wenn man die Lehre richtig hat, dann heißt es: nun kann man die Arbeit richtig machen. Wer die Lehre von einem Muster hat, der kann nach dem Muster die Arbeit

machen. Und wenn er die Lehre nicht richtig hat, kann er auch etwas machen, aber es hat eine andere Form. Darin liegt der Kern des Ganzen.

In der Erfahrung suchen die Kinder Gottes dieses ‚Sich-Reinigen‘ und ‚Ihm-Gleichwerden‘ in sich, in ihrer Umwandlung und Umgestaltung in den sündlosen Zustand, wie Jesus ihn dargestellt hat.

Der

Erkenntnis des Opfers,
der Bedeutung des Opfers,
dem, was Jesus durch das Opfer darstellt,

wird gar nichts nachgefragt. Was das Schriftzeugnis vom

Tod Jesu,
seinem Grab
und der Auferstehung,
vom verwandelten Leib Jesu,
vom Hohenpriesterdienst

sagt, um das hat man sich nicht gekümmert.

Entweder: man hat durch gute Werke; durch Vermittlung der Kirche gehofft, das Ziel zu erreichen, oder - wo wieder praktischer Glaube aufgrund der Erlösung geübt wurde, - hat man versucht, nun Jesus im praktischen Verhalten gleich zu werden, wie er im Fleische gelebt hat. Und auf diese Zeit hin deutet man das ganze Schriftzeugnis vom Tod, Grab und der Auferstehung und der Himmelfahrt. Soweit, wie man das anwendet, will man Tod, Grab und Auferstehung in sich erleben, um Jesus gleich zu werden, wie er im Fleisch gelebt hat. Das ist nicht etwa bloß diese Lehre, nach der man sündlos sein will; es ist nur das letzte Glied von der Kette. Die vorhergehende Entwicklung hat alle gleich geschmiedet bis zum Letzten. Dieses vollkommenste Glied ist das letzte Glied an der Kette, die andern haben die Vorarbeit geleistet.

Der Geist,
das Gewissen,
die Seele,

alle werden gereinigt im Stellungnehmen.

Man nimmt Stellung, wie man Erkenntnis hat.

Wenn die Nierenarbeit der Erkenntnis vor sich gehen kann und muß, muß durch die Nierenarbeit der Mensch frei werden von den Lüsten und Begierden, den Schmutz reinwaschen.

Rm.3,9-11: „Wie nun? Haben wir etwas voraus? Ganz und gar nichts! Denn wir haben ja vorhin sowohl Juden als Griechen beschuldigt, daß sie alle unter der Sünde sind, 10 wie geschrieben steht: «Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; 11 es ist keiner verständig, keiner fragt nach Gott;»

In was ist der Mensch abgewichen?

„ ... es ist keiner verständig, keiner fragt nach Gott ...“ (Vers 11)

Wie wird Gott erkannt?

Dadurch, daß er verständig nachdenkt, muß er Gott erkennen, die ewige Kraft, das unsichtbare Wesen Gottes muß er erkennen.

Rm.1,18 «Es offenbart sich nämlich Gottes Zorn vom Himmel her über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten, 19 weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen geoffenbart hat; 20 denn sein unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen, so daß sie keine Entschuldigung haben. 21 Denn obschon sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott gepriesen und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren Gedanken in eitlen Wahn verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert. 22 Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden 23 und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit dem Bild vom vergänglichen Menschen, von Vögeln und vierfüßigen und kriechenden Tieren. 24 Darum hat sie auch Gott dahingegeben in die Gelüste ihrer Herzen, zur Unreinigkeit, daß sie ihre eigenen Leiber untereinander entehren, 25 sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf mehr Ehre und Dienst erwiesen als dem Schöpfer, der da gelobt ist in Ewigkeit. Amen 26 Darum hat sie Gott auch dahingegeben in entehrende Leidenschaften. ...!»

Wieso muß man das unsichtbare Wesen an der sichtbaren Schöpfung erkennen?

Weil man Gott nicht sieht.

Es muß ein Schöpfer sein, wenn eine Schöpfung da ist.

Wo ist der Schöpfer der Schöpfung?

Vorhanden muß er sein, es kann keine Schöpfung geben ohne Schöpfer!

Wenn ihn noch niemand hat finden können, muß man doch glauben, daß er unsichtbar ist (Rm.1,21).

Darin liegt das Abweichen von Gott, das Unverständigwerden.

Weil der Mensch etwas ist in seinen Gedanken, darum hat er nicht mehr dem Schöpfer nachdenken können und der Schöpferkraft, sondern mußte anfangen, dem Geschöpf nachzudenken und wurde verfinstert in seinem Geiste und hat die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes mit dem Bild eines Menschen vertauscht (Vers 24; 26; 28 und 29). Gott hat sie hingegeben zweimal, dreimal und zuletzt endgültig hingegeben in den verwerflichen Sinn, damit sie von allen Schlechtigkeiten erfüllt wurden, daß nichts anderes mehr Platz hat, auch keine Erkenntnis Gottes mehr, weil sie im Abfall verharret haben, weil sie es zuletzt noch verachteten, noch Erkenntnis Gottes zu begehren.

Und auch Kinder Gottes wollen die Erkenntnis Gottes nicht haben.

Wir müssen das beachten und bei dem, was so klar geschrieben steht, wo es sich um die Erkenntnis handelt,

daß man Gott nicht anders besitzen kann, als in der Erkenntnis etwas stehen bleiben.

Zuerst muß durch Nachdenken Erkenntnis erlangt werden.

Man muß das Verlangen haben, in der Erkenntnis Gott zu besitzen .

Hier liegt die Bekehrung. Solange der Mensch nicht sucht, Gott zu erkennen, ist er nicht gründlich bekehrt.

Diese Gottes-Erkenntnis zu erlangen ist Nierenarbeit (Ausscheidungsarbeit rjd).

Wir können es nicht ändern, daß Gott den Menschen so geschaffen hat.

Was schaffen die Nieren?

Sie schaffen den Morast aus dem Körper.

Daß man eine falsche Erkenntnis von Gott besitzt, ist derselbe Schmutz, den die Nieren ausscheiden.

Das ist eine von Gott eingerichtete Ordnung.

So charakterisiert Gott Satan in seinem Einfluß.

Wenn der Mensch durch seine Nierentätigkeit den Morast ausscheiden muß in der falschen Erkenntnis, die er von Gott hat, so ist es derselbe Vorgang, wie die Nieren den Morast aus dem Körper ausscheiden;

denn die ganze Erkenntnis, die wider Gott ist, bezieht sich auf das Irdische und ist weiter nichts anderes als Dünger für den Erdboden. Und was für eine unermeßliche Erkenntnisbefähigung hat doch der Mensch und muß sie erst der Satan haben! Und alles verwendet er auf das Irdische. Was hat der Mensch für Erkenntnis, was hat er für Fähigkeiten und alles nur, um die Erkenntnis Gottes zu verdrängen.

Es zeigt uns nur, was für Gotteserkenntnis die Menschen erlangen könnten, wenn man bedenkt, was für Erkenntnis sie auf anderen Gebieten erlangen können.

Sie könnten doch dieselbe Erkenntnis in bezug auf Gott ebenso erlangen.

Was der Mensch über das tägliche Bedürfnis hinaus leistet, geht in Hochmut auf. Alle verkehrten Ansichten über Gott sind vom Satan inspiriert, wie auch die Erkenntnis auf anderen Gebieten.

=o0o= =o0o=

